di Francesca GIRARDI, Venezia 2005–2006, Istituto Veneto di Scienze, Lettere ed Arti, XVII u. 435 S., 4 Taf. bzw. XIII u. 410 S., 4 Taf. bzw. XIII u. 397 S., 4 Taf., ISBN 88-88143-60-6 bzw. 88-88143-84-X bzw. 88-88143-65-3, jeweils EUR 60. – Die in DA 62, 254 f. mit den 2004 erschienenen ersten drei Jahrgangsbänden angezeigte Editionsreihe der Misti-Serie der Beschlußprotokolle des venezianischen Senats aus dem 14. Jh. (Bde. 6, 7 und 10), als Projekt eines ganzen Herausgeberteams in Parallelbearbeitung der einzelnen Bände gestartet, schreitet schnell voran: Drei weitere dieser für die venezianischen Außenbeziehungen und somit für die gesamte Politik im Mittelmeerraum zentralen Quellenbände sind in gleich tadelloser Präsentationsweise nun bereits anzuzeigen.

R. P.

Jürgen MIETHKE, *Mittelalterliche Politiktheorie. Vier Entwürfe des Hoch- und Spätmittelalters* (Würzburger Vorträge zur Rechtsphilosophie, Rechts- und Rechtssoziologie 35) Baden-Baden 2007, Nomos-Verl., 45 S., 1 Abb., ISBN 978-3-8329-2291-7, EUR 18, stellt die Entwürfe Attos von Vercelli, des Normannischen Anonymus, Heinrichs von Bracton und Lupolds von Bebenburg als Ausdruck „von bunter Breite“ (S. 41) einander gegenüber und sieht am ehesten in der Legitimation von Herrschaft die übergreifende Herausforderung.

R. S.

Ulrike GRASSNICK, *Ratgeber des Königs. Fürstenspiegel und Herrscherideal im spätmittelalterlichen England* (Europäische Kulturstudien 15) Köln u. a. 2004, Böhlau, XII u. 471 S., ISBN 3-412-06304-5, EUR 59,90. – Die Münsteraner Diss. führt in die in England relativ spät, erst im letzten Drittel des 14. Jh. auftretende volkssprachliche Fürstenspiegelliteratur ein. Nach einer gattungsgeschichtlichen Einleitung werden zunächst die sieben ausgewählten Autoren in ihrem historischen Umfeld (S. 78–128) präsentiert: John Trevisa, Thomas Hoccleve, John Lydgate/Benedict Burgh, Sir Gilbert Hay, George Ashby, John Gower und sogar Geoffrey Chaucer mit einem Teil seiner *Canterbury Tales* („Tale of Melibee“). Die ausgewählten Texte reichen damit von einer poetischen Form bis zu bloßen Übersetzungen des Ägidius Romanus bzw. des ps.-aristotelischen *Secretum Secretorum* oder Kompilationen davon. Im Hauptteil der Arbeit wird auf der Basis dieser Texte eine Art Idealtyp des Herrschers rekonstruiert: der Fürst als Person, als Familienoberhaupt und als politischer Funktionsträger, um dann aber auch die relativ zurückhaltenden aktuellen Bezüge dieser „pragmatischen Schriften“ zu eruieren. Selbst am Fall der Absetzung Richards II. 1399 und des Herrschaftswechsels zu Heinrich IV. kann, wenn überhaupt, nur ein vager Zusammenhang mit solchen Texten nachgewiesen werden. Den Fürstenspiegeln wird einerseits lediglich eine „strukturbildende“ Funktion in einer Art öffentlichen Meinung zugesprochen, andererseits werden auch die Grenzen einer postmodernen soziologischen Theorie in ihrer Anwendung auf historische Abläufe klar benannt. Das Fazit: „Die Texte spiegeln das gesellschaftliche Werte- und Normsystem wider und wirken auf dieses zurück. Sie sind somit ein Teil des Austauschprozesses kultureller Muster im sozialen Raum und Träger des kulturellen Gedächtnisses“